

Neuer Schwerpunkt Kulturvermittlung ab September 2017 – Anlass für ein Podiumsgespräch

Mit Künsten lernen – Kulturvermittlung und Schulen: Verhältnisse mit Potential

Bald werden sich Studierende der Pädagogischen Hochschule FHNW im neu angebotenen Wahlpflichtfach vertieft mit Kulturvermittlung an Schulen auseinandersetzen können. Sie werden das Feld der Kunst und ihrer Vermittlung erkunden und sich das nötige Wissen aneignen, um im Schulrahmen ein Kulturvermittlungs- oder Theaterprojekt ein- und durchzuführen. Sie machen sich mit künstlerischen und kreativen Strategien vertraut und werden unter anderem den möglichen Kulturvermittlungsrollen begegnen, die Lehrpersonen als Initiierende, Organisierende, Vermittelnde oder Begleitende einnehmen.

Um Kulturvermittlungsprojekte an Schulen aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, fand als Auftakt zu den künftigen Lehrmodulen ein Podiumsgespräch mit Akteurinnen und Akteuren aus Kultur und Bildung statt. Während anderthalb Stunden lotete die erfahrene Moderatorin Karin Salm mit fachlich versierten Gesprächspartner/innen die den Künsten und ihrer Vermittlung innewohnenden Themen aus.

Auf dem Podium brachten sich die Direktorin der PH FHNW, Prof. Dr. Sabina Larcher, die Leiterin von „Kultur macht Schule“ des BKS Aargau, Gunhild Hamer, die Künstlerin Andrea Gsell, der Geschäftsleiter der Schule Baden, Alexander Grauwiler, und die Lehrerin Kathrin Bischofberger ein. Erörtert wurden die Erfahrungen rund um Kulturvermittlungsprojekte, die erstaunlichen und gelungenen Momente, aber auch die möglichen Schwierigkeiten und Stolpersteine, die im Spannungsfeld von Kunst und Schule zuweilen auftauchen.

Die Auseinandersetzung mit dem Eigensinn der Künste und deren Mehrdeutigkeit verlangt Offenheit, sich auf ungesichertes Terrain einzulassen – eine Voraussetzung, die allem Lernen zugrunde liegt und in der Welt der Kunst wunderbar geübt werden kann. Im Fokus soll die Aktivierung von Spielräumen stehen, die von ästhetischer wie gesellschaftlicher Relevanz sind und an verschiedenen Orten, beispielsweise in Theatersälen, Museen, Klassenzimmern, Computern initiiert werden können. In diesen „Spielräumen“ sollen auch Widersprüche und Gegenreden mit sichtbar gemacht werden.

Kulturvermittlung in Schulen orientiert sich explizit an einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept. Dazu gehören Wissen, Handeln und die Reflexion des Handelns. Die Künste sind von grundlegender Wichtigkeit, weil sie gesellschaftliche Themen darstellbar machen. Sie widerspiegeln, was uns als Individuen und als Kollektiv bewegt, und sie schaffen Weltzugänge mit neuen Perspektiven. Nicht zuletzt deshalb freuen wir uns, Kulturvermittlung prioritär auf unsere Lernagenda zu setzen.